

# Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 118.

Samstag, den 27. Juni 1914.

71 Jahrgang.

## Deutsch-englische Freundschaft.

Eine Rundgebung des Fürsten Dschonowsky.

London, 25. Juni.

Bei dem Jahresfest des hiesigen deutschen Hospitals ...  
Fürst Dschonowsky hob dabei das Interesse hervor, ...  
Danach toastete der Botschafter auf den Bundespräsidenten ...

## Albanien in höchster Not.

Europäische Kriegsschiffe nach Valona.

Köln, 25. Juni.

Wie die „Kölnische Zeitung“ in ihrer heutigen Abendausgabe ...  
Der holländische Major Sluis ist mit dem früheren ...  
Auch der albanische Gesandte in Wien hält die Lage ...

## Einigung über Mexiko.

Washington, 25. Juni.

Über alle zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten ...

## Athenania sei's Panier!

Woman aus dem Studentenleben von Arthur Bapp.

(Nachdruck verboten.)

### 6. Kapitel.

Am zweiten Sonntagabend nach der Mensur erschien ...  
„Aber ich begreife nicht“, versetzte sie und sah ihn ...  
„Ich habe Ihnen gar nichts zu verzeihen, gnädiges ...“  
„Sie sind heute etwas zerstreut, gnädiges ...“  
„Aber Sie sind heute etwas zerstreut, gnädiges ...“

der Friedenskonferenz in Niagara Falls ein Protokoll ...  
von den Vermittlern und den amerikanischen und ...  
mexikanischen Delegierten unterzeichnet worden.

## König Peter a. D.

Im durchlauchtigen Prinzen ist im Südosten Europas ...  
kein Mangel. Es gibt dort mehr davon, als jemals ...  
im heiligen römischen Reich deutscher Nation, und dieses ...

Peter war sogar noch tiefer gesunken: er gehörte ...  
zum akademischen Proletariat der Schweiz, zu den ...  
slawischen Revolutionären, die dort solch eine Landplage ...

Jetzt ist er auch das satt, denn er ist krank, und die ...  
Erinnerungen seiner Vergangenheit tauchen vor ihm auf ...  
Sein zweiter Sohn, der jetzige Thronfolger, ist mit seiner ...

Ein solcher Urlaub ist natürlich ein Vorbote des ...  
Abschiedes, und es ist kein Wunder, daß König Peter gern ...  
a. D. sein möchte, denn er ist zur Ohnmacht verdammt.

Nach der Katastrophe im Belgrader Kanal tat Europa ...  
zunächst eine Zeitlang stillschweigend, und die Engländer ...  
unterhielten nicht einmal eine diplomatische Vertretung am ...

Und vor allem: der blutige Schatten aus der ...  
Vergangenheit! Die durchlauchtigen Prinzen aus dem ...  
Halborient pflegen im allgemeinen ein weites Gewissen zu ...

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Die große Landesverratsaffäre zugunsten ...  
lands, in die der Feldwebel Pohl und ein angeblicher ...  
Dr. Blumenthal verwickelt sind, ist nunmehr so ziemlich ...

+ Ein politischer Beleidigungsprozeß des Generals ...  
Reim beschäftigte das Landgericht Kolmar i. E. als ...  
Berufungsinstanz. Das Schöffengericht in Kolmar hatte vor ...

„Ihr ungewohntes Aussehen — die Kappe da — der ...  
Verband. Ich sagte mir, wie können erwachsene Menschen ...  
nur so leichtsinnig sein, ihre Gesundheit, ihr Leben zu ...

„Sowohl, gnädiges Fräulein, fürs Vaterland, das ...  
heißt in unserem Falle für die Ehre unserer Verbindung ...  
Für jeden Couleurstudenten bedeutet die Verbindung, der ...

„Aber ich begreife nicht“, versetzte sie und sah ihn ...  
über den Ernst seiner Worte verwundert, an, „ich begreife ...  
nicht, warum Sie sich Ihrer Verbindung zuliebe gegen ...

Auf den Athenanen wirkten diese offenherzigen ...  
Anerkennungen des jungen Mädchens nichts weniger als ...  
verlegend, im Gegenteil, er empfand es als eine ...

„Ich habe Ihnen gar nichts zu verzeihen, gnädiges ...  
Fräulein“, sagte er, „im Gegenteil, ich danke Ihnen für ...  
Ihre Offenheit. Daß Sie die Sache mit anderen Augen ...

Die andern beiden Baare hatten sich bereits auf ...  
den Heimweg gemacht. Kurt Gravenhorst folgte jetzt ...  
mit Fräulein Bredenkamp. Den ganzen Weg über sprachen ...

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein“, sagte der Athenane ...  
während der Eifer und die Überzeugung, die ihn besaßen ...  
aus seinen blühenden Augen leuchteten, „wo viel Licht ist ...

„Sie mögen recht haben“, sagte sie, „es muß doch ...  
wohl etwas Höheres mit dem studentischen Wesen ...  
verknüpft sein, das wir Fernstehende nicht ahnen. Jedenfalls ...

„Sie streckte ihm mit liebenswürdig bittender ...  
Gebärde ihre Rechte entgegen, in die er erstarrt und beglückt ...  
einschlief.“

Gerade in diesem Augenblick drehte sich Baumeister ...  
Rusche um. Er hatte augenscheinlich etwas sagen wollen, ...  
aber bei dem unerwarteten Anblick schien ihm das Wort ...

„Ganz recht“, erwiderte Fräulein Bredenkamp ...  
launig. „Wir haben uns soeben gelobt, uns künftig einander ...  
besser zu verstehen als bisher, und Herr Gravenhorst hat ...

Stotmar hat auf Veranlassung des Generals Reim die Strafe auf 30 Mark bzw. drei Tage Haft herabgesetzt. Bei der Strafmaßnahme hat das Gericht berücksichtigt, daß General Reim ein hochverdienter General und Offizier ist, dem gegenüber auch bei Äußerungen, in denen er über das erlaubte Maß hinausging, mildernde Umstände zuzubilligen sind.

Die Frage der Reichsarbeitslosenversicherung ist auch in der badischen zweiten Kammer angeschnitten worden. Und zwar lag dazu ein Antrag der Budgetkommission vor, der die Regierung auffordert, in einem Nachtragsbudget 25 000 Mark anzufordern und hiervon den Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung eingeführt haben, auf Ansuchen Zuschüsse in Höhe der Hälfte der von ihnen für diesen Zweck aufgewendeten Summen zu überweisen. Ferner solle die Regierung im Bundesrat dahin wirken, daß eine reichsgefesselte Arbeitslosenversicherung geschaffen werde. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. Minister des Innern Freiherr v. Bodman erklärte u. a., daß die Arbeitslosenversicherung nur durch das Reich wirksam durchgeführt werden könne, auf Grund eines gesetzlichen Zwanges. Der Einzelstaat könne das nicht für sich allein machen, weil er sonst zu einem Anziehungsgebiet für die Arbeitslosen werden würde. Der Minister bezeichnete es ferner als nicht richtig, daß die Reichsregierung aus dem Stadium der Erwägung nicht herauskomme, sie sei bereits in das Stadium der Verhandlungen eingetreten, und der Standpunkt des Staatssekretärs Dr. Delbrück müsse von ihm als berechtigt anerkannt werden. Er werde die gesetzliche Regelung der Angelegenheit im Auge behalten und alles tun, was zur Binderung der Not der Arbeitslosen ihm möglich sei.

Das bayerische Postreserve war Gegenstand eingehender Kritik im bayerischen Landtag. Dabei führte der Verkehrsminister v. Seidlein aus, daß der von einem Abgeordneten vorausgesetzte Zusammenbruch der bayerischen Post bisher noch nicht erfolgt sei. Es seien nicht nur die Ausgleichsbeiträge für das Reich aufgebracht, sondern darüber hinaus Ablieferungen an die bayerische Staatskasse gemacht worden. Wenn das bayerische Postreserve ein kostspieliges Vergnügen genannt worden sei, so sei dies durch nichts begründet. Der bayerische Staat habe aus seiner Postverwaltung finanzielle Vorteile gezogen. Es wäre durchaus zweifelhaft, ob unter der Wirtschaft der Reichspost die jetzigen niedrigen Telegraphengebühren bestehen bleiben würden. Die Reichspost könnte Bayern unmöglich eine andere Verwaltung geben, als den übrigen Gebieten des Reichs. Die bayerische Post stehe hinter keiner deutschen Postverwaltung zurück. In mancher Hinsicht sei sie sogar beweglicher als die Reichspost, beispielsweise im Motorpostbetrieb. Die Verkehrsbedürfnisse und Wünsche könnten leichter befriedigt werden als in einem großen Verkehrsgebiet.

#### Frankreich.

Die Beendigung des Pariser Poststreiks ist schneller erfolgt, als man nach den ersten lärmenden Ausschreitungen annehmen konnte. Der Syndikatsrat der Postunterbeamten hat nämlich, da er die letzten Kundgebungen für genügend hält, und in Anbetracht des von dem Minister Thomson gegebenen Versprechens, die Postbeamten aufzufordern, den regelmäßigen Dienst wieder aufzunehmen. Der Minister hatte eine Abordnung der Beamten empfangen und ihr mitgeteilt, daß die Wünsche der Streikenden in wohlwollender Erwägung gezogen werden sollen. Der Schaden, der dem Handel und der Industrie in Paris durch die Nichtbeförderung der Postfachen entstanden ist, wird auf annähernd eine Million Franc geschätzt.

#### Serbien.

Das Konkordat zwischen Serbien und dem Papst ist nach langwierigen Verhandlungen, die erheblich über drei Monate dauerten, nunmehr abgeschlossen und unterzeichnet worden. Dieser Vertrag mit dem Heiligen Stuhl in Rom hebt das österreichische Katholikenprotectorat in den neuen serbischen Provinzen auf. Dafür errichtet Serbien eine Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl, was im Vatikan lebhaft begrüßt wird.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. Juni. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs Schreiber im preussischen Handelsministerium ist der Staatskommissar bei der Börse in Berlin, Dr. Goepfert, zum Unterstaatssekretär ernannt worden.

Breslau, 25. Juni. Ein Vortrag des Pfarrers Nieborowski, des Leiters der katholischen Aktion, der hier stattfinden sollte, ist durch die bischöfliche Behörde verboten worden.

London, 25. Juni. Die französischen Seestreitkräfte sind nach Korsika in See gegangen. An Bord befanden sich der Abordnete Delcassé und der russische Vizeadmiral Ruffin.

#### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser und der Großherzog von Sachsen-Weimar werden am 15. und 16. August den Olympia-Turnieren auf dem Rennplatz Eisenmühle bei Wörlitz beiwohnen.

Die Kaiserin hat sich ebenfalls zur Kieler Woche nach Kiel begeben. Während der Nordlandreise des Kaisers nimmt die Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel Aufenthalt.

Prinz Adalbert von Preußen ist zum Admiralstab der Marine kommandiert worden.

Die Gräfin Anna Bismarck, die Enkelin des Reichskanzlers Fürst Bismarck, die kürzlich den neuen Papstgänger taufte, ist nebst ihrer jüngeren Schwester einer Einladung des Kaisers zur Kieler Woche gefolgt.

#### Heer und Marine.

Amerikanische Offiziere im deutschen Heer. Ein weiterer amerikanischer Offizier, Hauptmann Bertelen Enoch vom 27. U. S.-Infanterie-Regiment, ist jetzt auf ein Jahr zum Dienst in einem deutschen Infanterie-Regiment abkommandiert worden, nachdem das einjährige Kommando Hauptmann Whiteheads bei den Fürstlichen Manen am 1. Juli d. J. ablautete. — Wie im Vorjahre hat auch diesmal der Kaiser dem amerikanischen Generalstabschef eine Einladung ausgehen lassen, eine größere repräsentative Abordnung amerikanischer Stabsoffiziere zu den diesjährigen Kaisermanövern, die nicht weniger als 200 000 Mann im Felde sehen werden, zu entsenden. Es ist aber zweifelhaft, ob General Leonard Wood selbst, der bereits im Vorjahre

richteten. Rhénania sei's Banner! Und sich lächelnd an ihren Begleiter wendend, fügte sie hinzu: „Es heißt doch so?“

Er nickte entzückt und sah sie mit strahlenden Augen an. Herr Kutsche aber machte ein Gesicht, als habe er etwas Saures verschluckt. Er erwiderte nichts, sondern drehte sich wieder herum, um an Hildegard Sellwigs Seite den Weg weiter zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

unabkömmlich war, infolge der merikanischen Lage der Kaiserlichen Einladung wird Folge leisten können.

Kommandowechsel in der Marine. Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Graf v. Spee kehrt zum Herbst in die Heimat zurück. Zum Nachfolger wurde Konteradmiral Gaedeke, bisher zweiter Admiral des ersten Geschwaders, ernannt. Zum Oberverstdirektor in Kiel wurde Konteradmiral Wurmbach berufen. Ferner sind die Konteradmirale Funke und Schaumann zum Inspektor der I. bzw. II. Marine-Inspektion, Kapitän Hollweg zum Direktor der Marine-Akademie ernannt worden.

#### Herzog Georg II. von Meiningen †.

Der Ginzang des ehrwürdigen Patriarchen unter den deutschen Bundesfürsten kam nicht unerwartet. Er war nicht allein der älteste der deutschen, sondern der europäischen Fürsten überhaupt. Herzog Georg lag schon einige Zeit schwerleidend in Bad Wildungen, wo er nun



zu seinem Regierungsantritt, legte er in eingehenden und sorgfältigen Kunststudien den Grund zu dem, was er dann später der kunstvollen Welt und der allgemeinen Entwicklung des deutschen Theaters in den Vorstellungen der „Meiningen“ schenkte.

1850 hatte er sich zum erstenmal vermählt mit der Prinzessin Charlotte von Preußen, einer Tochter des Prinzen Albrecht. Sie starb schon 1855. Drei Jahre später ging der Erbprinz eine neue Verbindung ein mit einer Prinzessin von Hohentlohe-Langenburg, Feodora, die aber auch noch jung, als Dreißendzjährig, im Jahre 1872 starb. Mit ihr gemeinsam trat Georg die Regierung seines Landes an, als sein Vater, Herzog Bernhard, infolge des Krieges von 1866 diese niederlegte. Den Krieg gegen Frankreich machte Herzog Georg von Anfang bis zu Ende in dem ihm inzwischen verliehenen Range als preussischer General der Infanterie bei seinem, dem 32. Regimente, mit. Nach dem Friedensschlusse widmete er sich aufs neue nicht nur der Regierung seines Landes, sondern wieder auch der Kunst, und zwar der schweren des Theaters.

Die Meiningen! Noch leben viele unter uns, die dieses Wortes Bedeutung allmählich haben werden sehen. Und diese Bedeutung für die deutsche Theaterkunst wurde groß. Nicht weniger als eine Reform des deutschen Bühnenstils ging von dem Hoftheater des sächsischen Herzogtums aus. Der Herzog brach zunächst mit aller Tradition der kleinästhetischen Residenzen, die neben dem Hoftheater auch eine Hofoper gebieterisch vorschrieb. Bei der Kleinheit der zur Verfügung stehenden Mittel taugten natürlich weder Theater noch Oper allzuviel. Herzog Georg löste nun die Oper auf.

Sein Theater wurde eine Musteranstalt für ganz Deutschland. Die historische Kreuze wurde aufs peinlichste gewahrt. Aber was mehr war: es wurde dafür gesorgt, daß die Stücke nicht mehr auf Glanzrollen für den ersten Helden und die erste Liebhaberin, sondern auf den Geist der Dichtung hin gespielt wurden. Und nachdem dieses verloren gegangene Können in treuer Arbeit zu Hause wieder erobert war, da trug man es in zahlreichen Gastspielen hinaus in die ganze deutsche Kunst, hinaus auch bis ins Ausland. 1890 wurden diese Gastspiele eingestellt, nachdem ihr Zweck, die deutsche Bühne wieder zu höherer Kunst zurückzuführen, erreicht war. Aus dem Kreise seiner Schauspieler hat sich Herzog Georg auch seine dritte Lebensgefährtin, Selene Franz (später zur Freiin v. Selburg ernannt) geholt, die jetzt mit seinem Lande an seiner Waise trauert.

Ein guter Regent, ein allzeit getreuer Reichsfürst und ein Reformator deutscher Kunst ist in dem Herzog dahingegangen, der sehr alt und lebenslang die Augen zum letzten Schlummer geschlossen hat. Die Überführung der Leiche von Wildungen nach Meiningen erfolgte in aller Stille, die Beisetzung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom Residenzschloß aus statt. In einer leibwilligen Verfügung an den Magistrat erucht der Verstorbenen, jeden Kostenaufwand der Stadt bei der Trauerfeierlichkeit zu unterlassen. Kaiser Wilhelm hat den Deutschen Kronprinzen mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten beauftragt.

#### Der neue Herzog Bernhard.

Sachsen-Meinings neuer Herrscher, Herzog Bernhard, ist kein Jüngling mehr. Er wurde als ältester Sohn des Verstorbenen aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Charlotte von Preußen am 1. April 1851 geboren, ist also 63 Jahre alt. Schon im jugendlichen Alter widmete er sich der militärischen Laufbahn in der preussischen Armee und stieg auf der militärischen Tufenleiter bis zum kommandierenden General des 6. Armeekorps in Breslau. Großes Aufsehen rief damals sein Erlaß gegen Soldatenmishandlungen nach, in dem er den Offizieren fortgesetzte Aufmerksamkeit und eindringliche Belehrung der Mannschaften anempfahl. Nachdem der Prinz von dem Kommando des 6. Korps zurückgetreten war, übernahm er als Generalinspekteur die II. Armee-Inspektion mit dem Sitz in Meiningen und schied im vorigen Jahre aus der Armee als königlicher preussischer General-Oberst mit dem Range eines General-Feldmarschalls. Außerdem ist er königlicher sächsischer Generaloberst, Inhaber des schwarzen Adlerordens, und Ehren doktor der Universität Breslau.

Vermählt ist Herzog Bernhard seit 1878 mit der 1860 geborenen Prinzessin Charlotte von Preußen, der ältesten Schwester Kaiser Wilhelms. Aus der Ehe ging nur eine Tochter, die 1879 geborene Prinzessin Feodora, hervor, die seit 1898 mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß verheiratet ist.

Der neue Herzog hat starke wissenschaftliche und künstlerische Neigungen, er gilt als Gelehrter von großem Wissen und umfassenden Kenntnissen.

#### Kongresse und Versammlungen.

Der Bund deutscher Militärämter, der über 70 Vereine mit mehr als 80 000 Mitgliedern zählt, ist zu seiner jährlichen Hauptversammlung in Kottbus zusammengetreten. Die jährliche Schrift des Bundesvorstandes wird eine Reihe von Wünschen geäußert u. a.: Zur Hebung des Standesangehens der Unteroffiziere wird gebeten um die Steigerung der Anforderungen an die schulfachwissenschaftliche Ausbildung von Kapitulanten, um die Ermöglichung der Beförderung von Unteroffizieren zum Landwehroffizier in größerem Umfang als bisher, und um Heraushebung der Stellung des Feldwebels. Mit der Ausbändigung des Stollverordnungsverfahrens sollte ein Zeugnis erteilt werden, aus dem die Befähigung für die verschiedenen Beamtenstellungen ersichtlich ist.

#### Soziales und Volkswirtschaftliches.

500 000 Mark-Stiftung für die Berliner Handelshochschule. Der verlebte Stadtrat Hermann Jacoby in Berlin hat der Handelshochschule in Berlin insgesamt 500 000 Mark zu Reifebeiträgen für das Auslandstudium vermacht. Der Zweck der Stiftung ist, die Erfahrungen im Ausland dem deutschen Handel durch Gewährung von Reifebeiträgen zugänglich zu machen. Die Beihilfen sind für zwei Jahre auf je 2000 Mark zu bemessen. Können auch erhöht werden und werden an Studierende der Handelshochschule gewährt, die die Diplomprüfung mit dem „Aus“ bestanden haben.

#### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 26. Juni.

Die Bezirksabgabe im Regierungsbereich Wiesbaden. Die von den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe für 1914, die 7 1/2 Prozent des in § 25 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 bezeichneten Solls der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer, sowie der Einkommen von mehr als 420 Mk. bis inklusive 900 Mk. entfallenden Steuerbeträge = 29,679,683,28 Mk. macht, ist auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilt worden: Biedenkopf 16,319,46 Mk., Dill 29,946,27 Mk., Frankfurt a. M. 1,349,975,13 Mk., Höchst a. M. 116,120,22 Mk., Limburg 35,193,49 Mk., Oberlahn 18,882,86 Mk., Ober-Taunus 89,182,32 Mk., Oberwesterwald 8,581,30 Mk., Rheingau 44,525,16 Mk., St. Goarshausen 27,152,80 Mk., Unterlahn 35,076,61 Mk., Untertaunus 17,162,30 Mk., Unterwesterwald 21,224,25 Mk., W. Ufingen 7570 Mk., Westerburg 7914,46 Mk., Wiesbaden-Stadt 328,300,74 Mk., Wiesbaden-Land 72,587,23 Mk.

In der Kommission zur Beratung des Fischereigesetzes ist auf Antrag der National liberalen gegen den Widerspruch der Konserverfabrikschlossen worden, daß in Nassau das Fischereirecht an den Wasserläufen 2r und 3r Ordnung (Kleinflüssen und Bächen) nicht mehr dem Fiskus, sondern den Gemeinden zustehen soll. Das wäre nach der von der allergrößten Bedeutung. Bisher nahm der Fiskus bei uns das Recht für sich in Anspruch, das Fischereirecht an den Bächen zu verpachten und das Pachtgeld einzunehmen, obwohl sein Recht dazu bisher nicht unbefritten war.

Das Allerhöchst gestiftete Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit wurde heute früh im Besitz der hiesigen Stationsbeamten dem Zugführer Herr Maurer von hier durch Herrn Bahnhofsvorbesitzer Hedler feierlichst überreicht.

Burg. Der 1. Bt. gefasste Gemeinderatsbeschluss unseren Ort mit elektrischem Licht zu versehen, ist demnächst zur Ausführung gebracht worden. Unseren Ortsstraßen, die elektrische Beleuchtung erhalten, sind recht viele Interessenten vorhanden, die auf Hausanschlüsse reflektieren. Die ganze Anlage soll so gefördert werden, daß sie bis zum Herbst fertig gestellt ist.

Niederweidbach, 26. Juni. Wachmeister Witte aus Weidenhausen und Gendarm Weisenberg von hier haben gestern die Verfolgung der Diebesbande auf zwei Herren von hier hatten sich zur eventuellen Hilfeleistung angeschlossen und diesen gelang es, zwei Einbrecher im Walde bei Weidenhausen zu stellen. Die man ihnen auf den Leib rücken wollte, ergriffen sie die Flucht und warfen dabei die in einen Mantel gehüllte Diebesbeute von sich. Einer der beiden Verfolger blieb nun bei den fortgeworfenen Sachen, während der andere nach der Gendarmestation nach Weidenhausen lief, um die beiden Beamten herbeizuholen. Gendarm Weisenberg ist hinter dem anderen noch her, bis beide gelang es, einen der Spitzhüben zu fassen. Gendarm Weisenberg ist hinter dem anderen noch her, bis beide früh aber war die Verfolgung ohne Erfolg. Unter der weggeworfenen Diebesbeute fand man eine Menge Sachen, die hier bei den drei Einbrechern entnommen waren; man fand aber auch Diebeshandwerkzeuge und sogar solche gefährlicher Art. Dann fand man ein spritzenartiges Instrument, anscheinend zum Bestäuben und Fläschchen mit Betäubungsmitteln. Die Diebesbeute des verhafteten Einbrechers ist noch nicht festgenommen. Bei ihm fand man alle Taschen voll Geld. Der gesamten Bevölkerung hier selbst hat sich eine leicht greifliche Aufregung bemächtigt. Hoffentlich gelingt es auch den anderen Einbrecher noch festzunehmen.

Gladenbach, 26. Juni. Hier kam es gestern zu einer aufregenden Szene. Gendarm Greiling war es, der von Mittwoch zu Donnerstag in Niederweidbach haufen einen schweren Einbruch verübt hatten. Der Beamte die Kerls gefesselt hatte, um sie abzuführen, beklagte sich einer derselben, daß er zu fest gefesselt sei. Gendarm Greiling wollte nun die Kerle lockern, wobei es dem Verbrecher gelang, sich zu befreien. Der nun folgte, war das Werk eines Augenblicks. Mensch griff in die Tasche, holte ein Messer hervor und stach auf den Gendarm mehrmals ein, wobei dieser sofort zusammenbrach. Diesen Moment benutzte der Verbrecher, um zu entfliehen. Mehrere beherzte hiesige Einwohner nahmen die Verfolgung auf. Einer der Kerls feuerte aus einem Revolver fortgesetzt auf seinen Verfolger und traf den Landwirt Leicht durch einen Schuß. Der Ausdauer der Verfolger gelang es, einen

der Häber zu fangen, während die anderen beiden in den Wald zwischen Wommelshausen und Dornbach schlüpfen. Der Festgenommene gab an, mit seinen Kameraden aus Marburg zu stammen und daß alle von Kellner wären. In Marburg eingeholte Erkundigungen besagen, daß diese Angaben unwahr sind. Der Verbrecher wurde dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis übergeben. In den Reitgamaschen, die er trug, fand man Dietriche, Feile und Messer und seine Hosentaschen waren mit Geld vollgestopft. Diese Diebesbande hat in Verbindung zu stehen mit derjenigen, die in der Nacht in Niederweidbach 3 schwere Einbrüche verübte. Dr. Haun, welcher dem verletzten Gendarm beistand, stellte einen ca. 12 Zentimeter langen Stachel in der rechten Brustseite fest, der auch die Lunge verletzt hatte und einen weiteren schweren Stachel in den rechten Oberarm. Hoffentlich gelingt es, auch der anderen Verbrecher bald habhaft zu werden.

**Wingen.** Wegen der hier herrschenden Wohnungsnot hat eine stark besuchte Bürgerversammlung die Veranschlagung eines gemeinnützigen Bauvereins auf gesamtstädtlicher Grundlage beschlossen. 60 Anwesende erklärten ihren Beitritt zu dem neuen Verein.

**Kerkert, 24. Juni.** Der Behang der Kirchengemeinde war recht gut. Im Anfange wurden auch noch Regen ein schwerer anhaltender Regen. Die Preise infolgedessen auf 15 bis 16 Pfg. das Pfund. Wegen weiteren Regen ist der Preis so gefallen, daß die längere Zeit nur noch 10-11 Pfg. per Pfund von den Obsthändlern gezahlt wird. Wenn man 5 1/2 Pfg. aufs Pfund zum Pfänden der Kirchengemeinde muß, dann ist der eigentliche Verdienst gering.

**Hilchenbach.** Bei der hiesigen Söhllederfabrik hat die Firma Friedrich Müller u. Co. zwei junge Arbeiter als Volontäre eingetreten, die die Lederherstellung kennen lernen sollen. Die Leute, welche ursprünglich in Kleinasien stammen, sind von ihrer Auserwählung beauftragt, die Lederfabrikation in Deutschland zu studieren und in ihrer Heimat Vererber zu werden, wodurch sich die Türkei in der Lederherstellung unabhängiger vom Auslande machen will.

**Tages-Chronik.**

**Köln.** Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen über die Verlegung des Kürassierregiments 1 von Köln-Deutz. Wie nun verlautet, ist die Entscheidung dahin getroffen worden, daß das Regiment nach Düren verlegt wird, sobald die dortigen Kasernen fertiggestellt sind.

**Zuffelsdorf, 26. Juni.** Zu der Landesverordnetenversammlung sind noch gemeldet: Die drei Verordneten sind Arbeiter, die in der Geschäftsteilung tätig waren. Sie haben, wie hier verlautet, Teile der Explosivstoffe nach Frankreich verkauft. Das Vergehen wird von der Berliner Kriminalpolizei geahndet. Es scheint demnach, daß auch ein Zusammenstoß zwischen den Verhaftungen in Berlin und Düsseldorf besteht.

**Wolfsa, 26. Juni.** Im hiesigen Krematorium fand am Nachmittag die Bestattung Bertha Sutters statt. Am Fußende des Sarges lag ein kleiner Vorbertrag mit der Aufschrift: „Unserer geliebten großen Sängerin.“ Die deutsche und die österreichische Friedensgesellschaft hatte Vertreter entsandt, die die Urne mit der Asche wird auf dem Friedhofe an der Leipziger Straße ihren Platz finden.

**Leipzig, 26. Juni.** Der Kaiser wird die Buchausstellung am 4. oder 5. Juli besuchen. Die endgültigen Dispositionen werden in diesen Tagen getroffen.

**Strasburg, 26. Juni.** Ein gewaltiger Zollverweigerungsprozeß wird in der nächsten Zeit vor dem hiesigen Landgericht beschäftigt. Die Zollverweigerung hat gegen die Sektellerei Bara wegen Verletzung von Schaumweinsteuern einen Zahlungsspruch von 600,000 Mark erlassen. In dem Prozeß geht es sich in der Hauptsache um die Auslegung der §§ 2 und 3 des Schaumweinsteuergesetzes.

**Kassel, 26. Juni.** Im Jahre 1015 bestimmte Kaiser Lothar II. die Niederlande nach der Niederlande der Krone bei Velle-Alliance (Waterloo) als Pfand eines Fürsten von Wellington, daß diesem, der für seine Dienste von Waterloo erhielt, eine Summe von 200,000 Francs für ihn selbst als Lohn zu zahlen. Der belgische Staat hat bisher seit 1815 über 100 Millionen Francs an die Nachkommen Wellingtons gezahlt. Die öffentliche Meinung ist sehr ungehalten über dieses außerordentliche Vorrecht und man hat die Regierung bereits aufgefordert, Schritte bei den Nachkommen zu unternehmen, um diese zu veranlassen, sich den Nachkommen gegen eine einmalige größere Entschädigung zu begeben.

**New-York, 26. Juni.** Eines der größten Seidenwarengeschäfte und der größten der Welt überhaupt, die Firma Clavin, hat gestern ihre Zahlungen einstellt. Der Konkurs wurde durch allzu große Ausgaben der großen Häuser in mehreren Städten der Vereinigten Staaten. Eine große Anzahl von Banken, die an der Zahl, besitzen Werte und Papiere der Firma. 30 große Exporthäuser sind durch den Zusammenbruch arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Bereits im Jahre 1907 bestand eine Krise. Trotz dem wurde bis zum Jahre 1911 8% Dividende und Dividende bezahlt. Vor einigen Tagen wurde die Bank New-Yorks aufgeföhrt, der Firma wurde bis zu Hilfe zu kommen. Eine genaue Prüfung der Bücher ergab, daß mindestens 75 Millionen Dollar in finanzielle Basis zu stellen. Infolgedessen erklärten sich die Banken und der Konkurs ist gestern eingeleitet worden.

**O Abermalige Landung eines Militärballons in den Straßen der Stadt.** Nachdem der Militärballon „Vogel“ erst Ende der vergangenen Woche in einer Straße Berlins gelandet war, mußte er jetzt schon wieder eine derartige Zwangslandung vornehmen. Er war von Reinickendorf aus zu einer Dienstreise aufgefahren und wurde nach Dorn zu getrieben. Als er über dem Gelände des Schlesiens Bahnhof in Berlin schwebte, geriet er in eine Gewitterströmung und kam in Kreuzböden, die ihn hin und her warfen. Da der heftige Gewitterregen die Ballonhülle übermäßig belastete, mußten die Insassen sich zur Landung entschließen. Sie wollten auf dem freien Gelände hinter dem Bahnhof niedergehen, wurden aber abgetrieben und gerieten in Gefahr, gegen den Turm der Kirche am Rudolfsplatz gekollert zu werden. Nur um Meterbreite schwebte der Ballon über der Kirchentürme hinweg, dann ging er zwischen der Kirche und der Pumpstation nieder. Tausende von Menschen, die die gefährliche Landung beobachtet hatten, strömten herbei; hilfsbereite Hände ergriffen die Tawe, und bald darauf landete der Ballon glatt am Rudolfsplatz.

**O Drei Vergleute verschüttet.** In einem Schacht der Zeche „Pluto“ der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft gehörig, stürzte ein Gang in einer Ausdehnung von 70 Metern zusammen. Drei an der Unfallstelle arbeitende Vergleute wurden verschüttet. Rettungsarbeiten haben sofort sich in den Schacht begeben, es besteht jedoch wenig Hoffnung, die Verschütteten noch lebend zu bergen.

**O Entschädigungsaussprüche Brunhilde Wildens.** Während die Staatsanwaltschaft in dem kürzlich vor dem Eberfelder Schwurgericht verhandelten Nordprozeß Wilden-Dr. Rolten auf Revision gegen das freisprechende Urteil verzichtet hat, beabsichtigt Fräulein Brunhilde Wilden alle Konsequenzen aus dem Freispruch zu ziehen und Entschädigungsaussprüche an den Staat für unschuldig erlittene Unterdrückung zu stellen. Ihr Rechtsbeistand hat bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet.

**O Zusammenstoß zwischen amerikanischen Bergarbeitern.** In einer Versammlung, die zwei feindliche Bergarbeiterparteien in Butte City im nordamerikanischen Staate Montana zur Beilegung von Streitigkeiten abhielten, kam es zu einem Kampfe, bei dem zwei Personen getötet wurden. Die Angreifer führten einen Teil der Hölle mit Dynamit. Auch Schüsse wurden zwischen Bergarbeitern und bewaffneten Polizeibeamten gewechselt. Schließlich zogen sich die Angreifer zurück.

**Luftschiff und Flugzeug.**

**Im Flugzug über den Ocean.** Leutnant Porte, der den Ocean im Flugzug überqueren will, hat für den Flug folgende Strecke festgelegt: von St. Johns (Neufundland) direkt nach Flores in den Azoren, von dort nach Ponta Delgada auf der Azoreninsel San Miguel, um neues Brennmaterial einzunehmen. Sodann richtet sich der Flug nach einem Punkte an der spanischen Küste, damit, wenn nötig, wieder Betriebsstoff eingenommen wird, und schließlich wird das Flugzeug der Dampferstraße bis Usbant und von dort nach England folgen. Obgleich der Flieger die besten Instrumente und Karten mitnehmen wird, rechnet er doch stark auf die Unterstützung aller ihm nahelkommenden Schiffe. Drahtlose Signale werden von Cap Race und von den Azoren unmittelbar nach dem Abflug ausgesandt werden. Das Flugzeug wie die für den Flug gebauten Curtiss-Maschinen haben bei den sorgfältigen Proben sehr zufriedenstellend gearbeitet, und Leutnant Porte hofft, den Flug in den ersten Sulitagen antreten zu können.

**Erster Passagierflug in Südwest.** Leutnant Fiedler, dem von der südafrikanischen Bundesregierung aus militärischen Gründen der Flug von Deutsch-Südwestafrika nach Kapstadt und die beabsichtigten Schauläufe in Kapstadt und Durban unterlag worden sind, hat als erster Deutscher in Keetmanshoop einen Passagierflug gemacht. Sein Gast war der erste Vorflieger des Südwestafrikanischen Luftfahrervereins Dr. Vorfl.

**Mißglückter Rekordflug.** Sechs Stunden nach dem Aufstieg Bassers, der einen deutschen Weltdauerrekord aufstellte; verließ auch der Albatros-Flieger Landmann den Flugplatz Johannisthal, um Wasser noch zu übertreffen. Da er aber in schwere Gewitter kam und mit heftigen Böden zu kämpfen hatte, mußte er bei Liegnitz landen. Er war insgesamt 17 Stunden 31 Minuten in der Luft geblieben. Landmann beabsichtigt in den nächsten Tagen einen 24stündigen Dauerflug zu versuchen.

### Der neue Mädchenhändlerprozeß.

**§ Veitken, 25. Juni.**

Mit großer Spannung sieht man hier der zweiten Auflage des Mädchenhändlerprozesses entgegen, der morgen vor dem hiesigen Landgericht beginnen wird. Zahlreiche Zeugen sind hier schon eingetroffen, auch die Nachfrage nach den Karten für den Zuschauerraum ist bedeutend.

Am 18. Februar d. J. verurteilte bekanntlich die Strafkammer des hiesigen Landgerichts nach mehrtägiger Verhandlung den Agenten Samuel Lubelski aus Moskowitz zu neun Jahren Zuchthaus und 12,000 Mark Geldstrafe. Auf die von ihm eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil teilweise auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz.

Als der Prozeß im Februar begann, schenkte man ihm in der Öffentlichkeit zunächst wenig Interesse, da man annahm, daß es sich zwar um schwere, aber nicht die Allgemeinheit angehende Verfehlungen eines Einzelnen im Auswanderungswesen tätigen Agenten handelte. Im Laufe der Verhandlung wurde aber immer mehr von der Anklage die Auffassung zur Geltung gebracht, daß in der für den Auswandererverkehr aus Russland und Österreich wichtigsten Kontrollstation, Moskowitz, ein schamloser Mädchenhandel getrieben werde. Dieser Gedanke erhielt zugleich einen geradezu sensationellen Anstrich dadurch, daß gegen den Leiter der Moskowitz Kontrollstation, den von der Regierung konfessionierten Auswanderungsagenten Max Weichmann, der schwere Vorwurf erhoben wurde, daß er das Erleben der Mädchenhändler, speziell des Lubelski, gekannt und gefördert habe. Mit Rücksicht auf die hervorragende Stellung Weichmanns im deutschen Auswanderungswesen und im Hinblick auf das große Ansehen, das er bis dahin in Oberschlesien genoss, mußten die gegen ihn geltend gemachten Anschuldigungen allerdings das größte Aufsehen erregen. Gegen Weichmann wurde denn auch alsbald nach Abschluß des Lubelski-Prozesses eine Voruntersuchung eingeleitet, die zwar noch nicht abgeschlossen ist, indes, wie in Veitkeners Gerichtskreisen verlautet, bisher nichts Belastendes ergeben haben soll.

In Lubelski erblickte die Strafkammer einen gewerbmäßigen Mädchenhändler. Sie hielt für festgelegt, daß er seit Jahren einerseits mit russischen Agenten, andererseits mit südamerikanischen in Verbindung gestanden und zahlreiche Mädchen aus Russland nach Südamerika, besonders Argentinien habe verschleppt lassen. Auf Grund dieser Feststellungen hat das Gericht ihn der Kuppelung und des Mädchenhandels im Sinne des Auswanderungsgesetzes für schuldig befunden. Daneben hat es ihn für überführt erachtet, zwei Gendarmen bestochen zu haben, und zwar zu dem Zwecke, daß diese ihn bei seinem Treiben keine Schwierigkeiten in den Weg legten. Im Zusammenhang damit sieht eine Verurteilung gegen das Auswanderungsgesetz, die darin erblickt wird, daß Lubelski, ohne im Besitze einer behördlichen Erlaubnis zu sein, den Abschluß von Auswanderungsverträgen vorbereitet habe.

Den Vorsitz wird in diesem neuen Prozeß Landgerichtsdirektor Rambo führen, die Anklage vertritt, wie in der ersten Verhandlung, der Erste Staatsanwalt Tschentscher. Da für die neue Verhandlung schon jetzt annähernd 80 Zeugen geladen sind, wird mit einer Verhandlungsdauer von mindestens fünf Tagen gerechnet.

### Aus dem Gerichtssaal.

**§ Zurückweisung der Revision in der Angelegenheit der Leipziger Löwenjagd.** Das sächsische Oberlandesgericht in Dresden hat nunmehr durch Zurückweisung der Revision des Zirkusbesizers Kreiser das letzte Wort in der Leipziger Löwenjagd-Angelegenheit gesprochen. Wie noch erinnerlich, waren im Oktober vorigen Jahres aus einem Transportwagen des Zirkus Kreiser mehrere Löwen auf offener Straße ausgebrochen. Der groben Panik, die sich damals des Publikums bemächtigte, wurde erst ein Ende bereitet, als die Bestien erschossen oder eingefangen waren. Kreiser war bestraft worden, weil er den Transportwagen ohne Bewachung hatte stehen lassen. Sein Einwand, daß eine Bewachung zwecklos gewesen wäre, wurde vom Oberlandesgericht nicht als stichhaltig angesehen.

**§ Ein Soldat als Spion.** Der bereits vor einiger Zeit wegen Verabredung zur Spionage und Fahnenflucht zu fünf Jahren Gefängnis und erneuter Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilte Musikleiter Stoffels vom Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 ist vom Oberkriegsgericht in Metz auf die vom Gerichtsherrn eingeleitete Berufung wegen verführter Spionage zu drei Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt worden.

### Spiel und Wanderungen.

Sonntag von 3 1/2 Uhr ab Spielen am Hochbehälter.

### Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Sonnabend: Bielefeld heiter und vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer als heute.

### Letzte Nachrichten.

**Paris, 26. Juni.** Mehrere Deutsche und Schweizer sind hier unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Bei einem von ihnen fand man Patronen des Lebelgewehres neuesten Modells, über deren Herkunft er keine Mitteilung machen konnte. Nach den Blättermeldungen schwankt die Zahl der Verhafteten zwischen 5 und 12. 5 Verdächtige wurden in Haft behalten, unter ihnen ein gewisser Harder, Uhrmacher in Nancy, und Peter Aht, Photograph, beide deutscher Nationalität.

**London, 26. Juni.** Nach hier vorliegenden Meldungen aus Peking soll die Stadt Kalgau, die 200 Kilometer von Peking entfernt liegt, von chinesischen meuternden Soldaten geplündert und niedergebrannt worden sein. Unter den Einwohnern wurde ein fürchtbares Blutbad angerichtet.

**New-York, 26. Juni.** General Torres meldet, daß die Stadt San Luis de Potosi ebenfalls bereits in die Hände der Rebellen gefallen ist. Die Truppen Guertas seien auf Aguas Calientes abmarchiert.

**Sziananfu, 26. Juni.** Die chinesische Regierung und der deutsche Konsul haben gestern ein langfristiges Abkommen über die Eisenbahnen in Schantung unterzeichnet. Die deutsche Sprache wird die allgemeine Verkehrssprache für die Bahn sein.

### Die Lage in Albanien.

**Wien, 26. Juni.** Nach den neuesten Meldungen aus Südalbanien steht die Sache des Fürsten dort überall sehr schlecht. 300 Gendarmen, die auf dem Wege nach Elbasan begriffen waren, sind spurlos verschwunden.

Der hiesige albanische Gesandte, Dureha, äußerte sich: Ich habe alle Hoffnung aufgegeben, die Lage meines Vaterlandes ist verzweifelt. — Ein Komitee erläßt einen Aufruf, in dem Oesterreicher und Deutsche aufgefordert werden, als Freiwillige nach Albanien abzugehen, um den Fürsten zu unterstützen.

**Paris, 26. Juni.** Der „Temps“ meldet aus Durazzo: Die Aufständischen stehen bereits bei Balona und werfen die Regierungstruppen zurück. Die Einnahme der Stadt ist stündlich zu erwarten. Der Kreuzer „Breslau“, der auf hoher See lag, ist gestern in den Hafen von Durazzo eingefahren. Turhan Pascha kündigte an, daß er beabsichtige, das Präsidium niederzuliegen. Die Königin von Rumänien hat an die Fürstin telegraphiert, sie möge ihre beiden Kinder nach Bukarest schicken. Der Fürst versuchte, Prenk Bib Doda zu veranlassen, neue Truppen zu sammeln und hat einen eigenhändigen Brief an ihn gesandt. Auf allen Plätzen, die die Rebellen erobert haben, weht die türkische Flagge.

**Reklameteil.**



**Müllers Seifenpulver Palmitin**  
Ist unschädlich. Blütenweisse Wäsche. Wenig Arbeit.

**Anzeigen.**

- Feinsten Tilsiterkäse,
- Schweizerkäse,
- Edamerkäse,
- Camembertkäse,
- Gervaiskäse,
- Schloßkäse

empfiehlt  
**Carl Mährlen, Kerborn,**  
Marktplatz 6. — Telefon 235

**144 Ruten Heugras** auf der Neutwiese und **100 Ruten** im Reuterberggrund zu verpachten.  
**Jacob Gerhard, Kerborn.**

**Reinigen Sie Ihr Blut!**  
Dr. Gustav's Raikur ist der beste Blutreinigungs- und Abführtee. 3 Pakete 30 Pfg. Nur bei: Friedrich Meißel, Drantien-Drogerie, Kerborn.

**Lukas-Club!**  
Heute Abend 9 1/2 Uhr:  
**Versammlung** im Westerwälder Hof.  
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

# Voranzeige.

Mein diesjähriger

## Saison-Räumungs-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 1. Juli und kommen von da ab

sämtliche Warenvorräte zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.

J. Pfeffer ■ Giessen ■ Marktplatz 6.

Mein diesjähriger

## grosser Sommer-Räumungs-Verkauf

mit bedeutender Preisermäßigung hat in allen Abteilungen begonnen. Die Auslagen in sämtlichen Schaufenstern überzeugen Sie von der Preiswürdigkeit.

Kaufhaus Carl Kneip, Herborn.

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung zu Herborn.

### Heugras-Versteigerung.

Das diesjährige Heugras der städtischen Wiesengrundstücke in der Lindelbach, der Kallenbach, am guten Born und im Fischweilhergrund soll am **Dienstag, den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr**, im Sitzungszimmer des Rathauses öffentlich versteigert werden. Die Interessenten werden zu diesem Termin hiermit eingeladen.

Herborn, den 24. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

### Bekanntmachung.

Wegen des Quartalsabschlusses ist die Kasse am **Samstag, den 27. und Dienstag, den 30. d. Mts.** geschlossen. Am **Montag, den 29. Juni (Markttag)** ist die Kasse **vormittags geöffnet.**

Herborn, den 26. Juni 1914.

Stadt- und Forstkasse.

### Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute bei dem **Landwirtschaftlichen Konsumverein Heudersoh**, e. G. m. u. S. zu **Arborn** folgendes eingetragen worden: Der Landwirt **Eduard Schwarz** ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle der Hüftenarbeiter **August Theodor Petry** in **Arborn** getreten.

Herborn, den 18. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht II.

### Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute bei dem **Fleisbacher Darlehnskassen-Verein**, e. G. m. u. S. in **Fleisbach**, folgendes eingetragen worden: Der Landwirt **Gottfried Petry** in **Fleisbach** ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle der Bahnbeamte **Heinrich Wenger II.** daselbst getreten.

Herborn, den 23. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht II.

### Herborn.

Montag, den 29. Juni d. Js.:

**Vieh- und Krammarkt**  
(Wollmarkt.)

### Westerwald-Klub, Ortsgruppe Herborn.

Die nächste Monatsversammlung findet am **Montag, den 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr**, im „Westerwälder Hof“ bei Gastwirt August Schmidt statt und werden die Mitglieder hierzu ergebenst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für den  
**Hausputz**

### Blusenfarben

zum Auffärben baumwollener, seidener u. halbsidener Blusen und Waschlleder,

### Gardinenfarben,

trocken und flüssig,  
**Strohputz,**

**Strobin** zum Reinigen der Strohhüte empfiehlt

**Drogerie A. Doeinck,**  
Herborn.

### Veilchenseifenpulver

**Goldperle**

enthält die hübschesten Zugaben

### Ein Pferd,

ca. 9-10 Jtr. schwer, mittl. Alters, zu verkaufen. Preis 300 Mark.

A. Fries, Würgendorf.

### Gesangverein Liederkranz.

**Samstag Abend 9 1/2 Uhr**, im Gasthaus Fischer: Schlussabrechnung über den Gesangswettbewerb. Die einzelnen Ausschüsse werden hierzu freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

### Kirchliche Nachrichten.

**Samstag, den 28. Juni**  
(3. n. Trinitatis.)

**Herborn:**  
1/2 10 Uhr: Hr. Pfr. Conradi.  
Lieder: 32, 187.

Christenlehre für die weibl. Jugend der 1., 2., 3. Pfarrei.

11 1/2 Uhr: Taubstummen Gottesdienst. Hr. Dekan Ernst.

1 Uhr: Kindergottesdienst

2 Uhr: Hr. Kand. Lauth.

Lied: 237.

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinshaus:

Hr. Vikar Oberschmidt.

**Burg:**

11 Uhr: Kindergottesdienst.

1 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Conradi.

**Hirschberg:**

2 Uhr: Hr. Kand. Hafner.

**Hörbach:**

2 Uhr: Hr. Pfr. Weber.

Im Vereinshaus:

Montag, abends 9 Uhr:

Bibelbesprechung.

Mittwoch, abends 8 Uhr:

Jungfrauenverein.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr

Gemischter Chor.

Freitag, abends 9 Uhr:

Gebetsstunde.

Samstag, abends 9 Uhr:

Männerchor.

Tausen und Trauungen:  
Hr. Dekan Prof. Hausen.

Rheinisches  
**Technikum Blagen**  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Automobilbau, Brückenbau.  
Direktion: Professor Hoepke  
CARL-STRASSE.

### 3-räumige Wohnung

zu vermieten.

Hermann Terlunen, Burg.

Für Bedienung der Holz-

schleifmaschine.

### zuverlässiger Mann

gesucht. Gebr. Neudorff,

Herborn.

### Modellschlosser

sucht auf sofort

L. Brinkmann, Jinn

Junger

### Brauereiarbeiter

gesucht. Brauerei Schmidt,

Herborn.

### Lehrling

für kaufmännisches Büro gesucht.

Dampfziegelei Herborn.

Die Zeiten, da man in Deutschland für die Notwendigkeit eines tadellos beschuhten Fußes kein Verständnis hatte, sind lange vorüber. Man weiß heute bei uns so gut wie in Frankreich, daß zierliches und geschmackvoll gewähltes Schuhwerk so ziemlich der wichtigste Bestandteil unseres Anzuges ist. Und so begnügen wir denn nur noch sehr selten jemanden, der seiner Fußbekleidung nicht die nötige Sorgfalt angedeihen läßt. Durch die Billigkeit der Preise ist gerade die Eleganz des Schuhzeuges recht vollstimmlich geworden u. der Beschaffende kann sich heute den Luxus zierlichen und dabei doch recht haltbaren Schuhwerkes leisten. In **Springmann's Spezial-Schuhhaus** finden Sie Herren- und Damen-Stiefel, Herren- und Damen-Halbschuhe in allen Farben und Fassons und in haltbaren Qualitäten zu billigen Preisen. Unsere Auswahl ist ganz enorm groß. In Kinderschuhen führen wir nur solide Qualitäten. Ein Versuch und Sie sind unser dauernder Kunde. Strengste Reellität, gleiche Preise für alle Kunden.

**Springmann's Schuhgeschäft**  
Herborn, Marktplatz 7.

# Illustriertes Sonntagsblatt

Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage des  
**Herborner Tageblatts.**

Verlag der J. M. Bed'schen Buchdruckerei, Otto Bed, Herborn.

## Ums Geld.

Original-Roman von W. Harb.

(Schluß.)

Die Woche war vergangen; man vertröstete auf die zweite. Es verging auch eine dritte, während welcher Borch ein paar anstrengende Reisen machte, ganz erfolglos. Karla blieb verschwunden.

Da kehrte er zurück in sein Heim, ohne hier Ruhe zu finden. Die Welt schien ihm die Welt und leer. Er, der tat- und reger Geist früher durch Hunderte von Anspruch genommen war, kannte nur einen Zweck im Leben.

Der Heller fand er nach wie vor seinen treuen, tröstenden Freund. Er machte ihm einen Besuch mit seiner strahlenden Braut, Gerda von Schilling.

„Wir kommen, um dir zu danken“, sagte er übermütig in seinem eigenen Namen. „Gerda und ich, wir hätten uns nie gefunden, wenn du mich nicht nach Marienroda gelockt hättest. Also nimm den Dank eines der glücklichsten Brautpaare, das die Erde je gesehen hat.“

Gerda reichte ihm ihre kleine, elegante Rechte. „Nun wird Ihre Verehrerchar aber traurig sein, gnädiges Fräulein“, scherzte Franz Eginhart. Vor seinem Geiste tauchte er lange Dobbertow mit dem nie fehlenden Monotel auf.

„Weißt du“, sagte Hans von Heller, „eigentlich waren wir so gut wie verheiratet, als ich das Mißgeschick zu werfen —“

„Wahrscheinlich das Glück —“

„Schon zu werfen —“

„Wahrscheinlich das Glück —“

„Schon zu werfen —“

„Wahrscheinlich das Glück —“

„Schon zu werfen —“

„Wahrscheinlich das Glück —“

„Schon zu werfen —“

„Wahrscheinlich das Glück —“

„Schon zu werfen —“

„Wahrscheinlich das Glück —“

„Schon zu werfen —“

„Wahrscheinlich das Glück —“

„Schon zu werfen —“

„Wahrscheinlich das Glück —“



Mischung von Fasan und Haushenne.

Seltene Mischung im Berliner Zoologischen Garten. (Mit Text.)

Südens. Moriello war von dem bösen Stich ganz wiederhergestellt. Sein Auge blickte so frisch wie früher, und sein geschmeidiger Körper hatte seine alten Kräfte wieder erlangt.

Goldfelig sah Luison aus. Die kleine Französin verstand aus den schwarzen Augen, die den tecken Moriello gebannt und verhext hatten, einen suchenden Blick nach den Fenstern eines weitläufigen, weißgetünchten Gebäudes, und als der Zug dort vorüberkam, da tat sich das eine der Fenster auf, und der schöne Kopf einer blonden Frau wurde sichtbar. Freundlich nickte sie herunter und erwiderte Luisons Gruß.

Lau und balsamisch wehte der Wind vom blauen Mittelmeer. Noch brachte er keinen Gluthauch mit aus den schrecklichen Sandwüsten Afrikas, der alles versengt und verdorrt. Noch standen die Pinien und Oliven im Schmuck des jungen, frischen Blättergrüns, und die graue Staubschicht lag noch nicht auf Ast und Blatt. Ein unbeschreiblich herrlicher Blütenteppich lag auf den Wiesen und Hängen, und in uner schöp flichem Reichtum rankten die Rosen um die alten Gemäuer, die noch teilweise zurückreichten mit ihren Erinnerungen in die grandiosen Zeiten des land- und meerbeherrschenden Römerreichs.

Dann ist es am schönsten an der Riviera.

Hierhin gedachten Hans von Heller und Gerda ihre Hochzeitsreise zu machen. Nach dem schimmernden Nizza mit den blendend weißen Häuserreihen, wo der Oleander zweimal blüht und die Magnolia süßbetäubend duftet. Wo die Klänge der Zither rauschen im Olivenhain, und die lustigen Rachen über die Wellen gleiten. Nach dem gefährlichen Monate, wo die Kugel rollt — rouge pair! Wo die Goldstücke fliegen und die Banknoten flattern in den goldenen, prachtschimmernden Sälen. Der Spielteufel wird sie nicht in seine Krallen nehmen. Sie wollen nur mitgemacht haben, ein Duzend Goldstücke verlieren und lachend weiterziehen, er und sein junges Weib, die blondlodige Gerda!

Siehe, da naht ein Hochzeitszug! Dicht am brandenden Meere ziehen sie hin, die lustigen Pisseraros, die bunt phantastisch gepunkteten Mädchen, die gebräunten Burschen — vor allem die hübsche, weißgetleidete Braut mit dem Olivenzweig im Haar. Es jauchzen die Hochzeitsgäste und werfen Kupfermünzen unter die sich balgenden Kinder. Der kleine, graue Hesel, der in der warmen Sonne liegt, spitzt die langen Ohren, und sein Herr, der braune, zerlumpte Kerl im zerfransten und zerschlitzen Kleid, springt auf und bietet einen Strauß mit Blumen dar. Coviva!

Moriello macht Hochzeit mit seiner Luison. In dem kleinen Dorfsirchlein sind sie getraut worden, und von dort sind sie unter einem Blumenregen bis zum Albergo des Cesare Castaldi, wo der Hochzeits-schmaus sein soll, und wo es von Gesang und lustigem Stimmengewirr widerhallen wird bis in die tiefe Nacht hinein, wenn der Mond aufgegangen ist und sein weißes Licht ausgießt auf die ganze Zauberpracht des

„Gnädige Frau,“ hatte Luison die blonde Frau gebeten, „Sie dürfen nicht fehlen bei meinem Ehrentag. Auf einem schön geschmückten Sessel sollen Sie sitzen oben am Tisch, und fein ehrbar und sittig wird es zugehen — wahrhaftig, Sie sollen sich unser nicht schämen.“



Perthuhn. Mischling. Hahn.  
Seltene Mischlinge im Berliner Zoologischen Garten. (Mit Text.)

Und die blonde deutsche Frau, die in kalter Winternacht plötzlich aus ihrer nordischen Heimat mutterseelenallein in das kleine Dörfchen zurückgekehrt war, in dessen Nähe sie einst gewohnt hatte mit dem schwerkranken Gatten, — sie hatte zugesagt, auf eine Stunde oder zwei in den Albergo des Cesare Castaldi zu kommen und von dem süßen Hochzeitskuchen zu kosten und von dem süßen feurigen Wein zu nippen, den sie dort selber kelterten aus den dunkeln Trauben, die an den Abhängen wuchsen.

Große, große Ehre ward ihr angetan. War die Deutsche doch schon beliebt gewesen, als sie in Villa Margherita wohnte, die jetzt einsam und verlassen dalag am Strande, jetzt aber noch viel mehr, da sie gar nicht hochmütig war und mit jedermann redete, als sei er ihresgleichen.

Ein schönes Schmuckstück trug Luison an dem schlanken, mattbraunen Halse, das ihr die frühere Herrin geschenkt hatte. Wenn die nur glücklicher aussehen wollte und lächeln konnte! Wie schön müßte sie sein, wenn sie lächelte! Es war doch zu traurig, daß sie in der Blüte ihrer Frauenschönheit die Tage hier so einsam verbrachte!

O, Luison kannte den Kummer der Herrin wohl. Denn als sie eine Weile gewohnt hatte in dem weißen Hause mit den vielen Fenstern, da hatte die deutsche Dame ihr an einem Abend, als sie ihren Schmerz nicht verbergen und nicht mehr allein tragen konnte, alles erzählt.

Und Luison hatte die Hände überm Kopf zusammengeschlagen und nichts davon begriffen.

Wenn der deutsche Kavaliere, der gute Rittmeister, der sie so liebte, ihr alles vergeben hatte und sie gerade so gern hatte wie vorher — warum sollte sie ihn nicht heiraten?

Ah! man hatte sich doch so viel zu vergeben, einer dem andern, und jeder Tag brachte wohl neue Sünde, um derentwillen man die Madonna um Vergebung ansehen müßte. Was aber vergeben war, das war doch aus der Welt und sollte vergessen sein.

In der Gesellschaft der Menschen dort hoch oben in Deutschland seien sie nicht mehr gelitten, hatte die Frau gesagt.

Welch eine häßliche Gesellschaft mußte das sein! Das war hier am blauen Mittelmeer doch anders. O ja, man redete und schwätzte auch hier und zerplückte den lieben Nächsten und sein Tun, aber man vertrug sich wieder.

Hatte nicht der Sohn des Cesare Castaldi, der schmucke Andreas, vier Monate im Gefängnis zugebracht? Jetzt dachte kaum noch

ein Mensch daran. Es hieß sogar, er werde die Tochter des Padrone Riccio freien.

Von da ab lag sie der gnädigen Frau im Ohr, daß die heilige Pflicht der gnädigen Frau sei, dem Herrn Rittmeister anzuzeigen, wo sie sich befinde.

Der gute Herr! Wie mochte er sich men und nach ihr suchen.

„Können Sie denn das ruhig ansehen, gnädige Frau? Können Sie es übers Herz bringen, daß ein anderer unglücklich ist, da es doch nur einige Zeilen kostet, ihn glücklich zu machen?“

„Du verstehst das nicht, Luison“, war die Antwort. „Ich büße eine Schuld; ich bin nicht glücklich sein.“

So hart konnte sie reden und hatte kein hartes Herz. Ein weiches, gültiges Herz, das wußte Luison wohl. Sie war hart gegen sich selbst.

Sie sprach mit ihrem Moriello darüber. Der dachte nach und sagte: „Wir müssen dem Herrn Rittmeister schreiben. Ganz leicht müssen wir's tun. Auf einmal ist dann hier und sie finden sich und alles wieder gut.“

Aber davon wollte Luison nichts wissen. „Nicht hinter dem Rücken der gnädigen Frau“, sagte sie. „Die Madonna wird herführen, wenn es an der Zeit ist.“

„Wir den lieben Heiligen vorgreifen in ihrem Eifer, wird nur alles verkehrt.“

Aber sie nahm sich vor, für die gnädige Frau zu beten. Und nun war ihre Hochzeit gewesen. Das junge Paar den Ehrengast ehrerbietig bis zur Landstraße vor dem Castaldi's gebracht und ihr hier die Hand geküßt.

„Ich mache noch einen Gang in die Rebhügel“, hatte von Haate gesagt, „man sieht die Sonne dort so wunderbar Meere untertauchen.“

Sie ging den steinigem schmalen Bergpfad hinan. Schon neben ihr ein Wildwasser in die Tiefe, über dessen gläsernen Schaumwellen eine leichtgebaute Brücke führte. Oben am Rand war ein Platz, von dem das entzückte Auge einen unbezweifelten Rundblick genoß.

Hier hatte das junge Weib schon oft gesessen, es war ihr Lieblingsitz. Drunten in der Tiefe lag Villa Margherita im Grün, versteckt im Garten und fast völlig überragt von den hohen Bäumen. Deutlich sah ihr scharfes Auge die weiße Balustrade der Veranda, an der sie so oft träumend gelehnt.

Das war die Stätte ihrer Schuld. Dort hatte sie sich ihr vergiftet durch die Eier nach dem Geld, dessen Besitz ihr so lang erschien. Jetzt war ihr das Geld gleichgültig geworden.



Die neuen Eisenbahnbeamtenhäuser in Coswig in Sachsen. (Mit Text.)

Seele schrie nicht mehr nach Geld, sondern nach Glück. Sie schrie darnach.

Wochte sie es gewaltsam niederdrücken, was immer sich in ihrem Busen mit Macht regte, es behauptete sein Recht.

die Neben der Luison allein waren es gewesen, die sie gemacht hatten in ihrem selbstgewählten Büßen und leichtem. Auch das südliche Land war es, wo die Seele

sich nicht wenig wunderte, denn sein Wein war gut und berühmt und noch niemand hatte ihn verschmäht — und sprang auf. „Gesunden!“ rief er so laut, daß die andern Gäste auffahren.

„Wo treffe ich sie?“ fuhr er fort. „Führen Sie mich sofort zu ihr.“ Da holte Cesare Castaldi die beiden Hochzeitsleute heran, den Moriello und die Luison, und es gab ein großes Wundern und Freuen bei ihnen, als sie erfuhren, wer der Fremde sei. „Hab' ich doch immer gesagt, die Madonna wird den Herrn herführen!“ rief die junge Frau mit Jubel in der Stimme. „O, nun wird alles gut!“ Sie zeigten ihm den schmalen Bergpfad, den Karla vor ihm hinaufgestiegen war. Sie selber hielten sich zurück; der Fremde konnte des Wegs nicht fehlen. So stieg Franz Eginhart von der Borch den steinigen Pfad hinauf, der in leichtem Bogen über das Wildwasser führte. Und als er oben anlangte, dort, wo das Bänchen steht, und wo man den herrlichen Blick hat auf das weite Meer, da tauchte die glühende Sonnenkugel gerade mit dem letzten leuchtenden Bogen im Meere unter. Karla sah zur Seite und erblickte an dem rötlich glänzenden Felsen den Mann, den ihre Seele immer suchte. Sie fuhr mit der Hand zum Herzen. Verkörperten sich schon die Gebilde ihrer Phantasie, träumte sie so lebhaft? Doch nein, die Gestalt war aus Fleisch und Bein, war Wirklichkeit.



Der Schweppermann-Brunnen in Nürnberg. (Mit Text.)

Der alte Cesare Castaldi, der so ehrwürdigen weißen Bart und überhaupt so ehrwürdig vertrauenswendend aussah, daß auf den Gedanken kam, Cesare Castaldi habe in seinen Jahren ein wüßes Banditenleben geführt in den Straßen nach dem Begehrt des Herrn.

Sie öffnete ihm die Arme und umfing ihn. Ihr Auge hob sich zu dem feinnigen empor, und er las darin die hingebendste Liebe. Da wußte er, daß alle Prüfungen nun zu Ende seien, und daß er sie gefunden hatte, um sie nie wieder zu verlieren.

... hatte ... Frage ... schell, im ... erhelllich ... hat ... Men ... mit dem ... schüttelt ... vernel ... Antwort ... Er war ... auf ... ge ... ver ... unter ... östlich ... augun ... hängen. ... Da ... hier am ... Sie war ... und vor ... schöne Luison. ... Fremde den Wein stehen — worüber der Wirt



Blick auf die Weltausstellung des Buchgewerbes von der Straße des 18. Oktober aus. Im Hintergrund das Völkerschlachtdenkmal. (Mit Text.)

hatte ihm eine Stimme zugeflüstert, vielleicht ist sie dorthin zurückgekehrt. Dort ist es so paradiesisch schön, daß man dort immer leben und einmal sterben möchte, so hatte Karla einst gesagt.

Im Albergo tönten die Geigen und Flöten, klangen die Zimbeln und die Kastagnetten. Es wurde eine so fröhliche Hochzeit, wie sie selten gewesen war am Ufer des blauen Mittelmeeres. Denn die schöne deutsche Frau war wieder fröhlich geworden und lächelte. So lächeln nur Menschen, die das Glück tragen in der Brust.

## Unsere Bilder

**Seltene Mischlinge im Berliner Zoologischen Garten.** Wer sich mit der Zucht von Pflanzen oder Tieren einmal genauer beschäftigt hat, wird es mit besonderer Freude begrüßen, wenn es ihm gelingt, zufällig oder gar absichtlich etwas Besonderes aufgezogen zu haben. Die Natur läßt an den vorhandenen Arten so leicht nichts ändern, es sei denn, daß sie selbst einmal wunderliche Laune zeigt und vom Althergebrachten abweicht, doch wird dann zumeist solche neu hervorgebrachte Form nur von ziemlich kurzer

Dauer sein und bald wieder ganz verschwinden. So verhält es sich auch mit den Kreuzungen zwei verschiedener Arten, die als solche dann nicht mehr fortpflanzungsfähig sind. Trotzdem hat man es an allerhand Versuchen nie fehlen lassen, irgendwelche Kreuzungen zu erzielen, doch immer hatte man es bei vorhandenen Resultaten mit unbeabsichtigten Zufälligkeitserscheinungen zu tun. Auch die beiden hier abgebildeten Mischlinge, die sich zurzeit im Berliner Zoologischen Garten befinden, sind als solche zu betrachten. Beide stammen aus privaten Züchtereien, also nicht aus dem Garten, denn im Zoologischen Garten, wo alle Arten gesondert leben, ist keine Gelegenheit zu solchen merkwürdigen Paarungen. Der mit seinem Vater dargestellte Mischling von Kingfasan und Haushuhn ist gleich in vier Exemplaren vertreten, die sich nicht allzu sehr voneinander unterscheiden. Die Grundfarbe ist licht oder gelb und wird nach der Brust zu sehr schön dunkelbraun, Kopf und Schwanzfedern zeigen tiefes Schwarz. Diese Mischlinge sind nicht unbekannt und schon wiederholt gezogen worden. Anders steht es mit den Pfau- und Perlhuhn-Kreuzungen, die sind von großer Seltenheit, doch — auch sie sind schon einmal auf der Erde erschienen, es soll vor hundert Jahren in Florenz gewesen sein. Der Zoologische Garten besitzt sie in zwei Exemplaren, und ihr Züchter, Herr Dr. Boerner-Löbjeun, hält sie für ein Paar. Gegenwärtig haben sie ein gleichmäßig, grünlich braunes Gefieder, es fehlt ihnen die Pfauenkrone, sie befinden sich aber inmitten ihrer Färbung und dürften, wie der Pfau, erst im dritten Jahre ihre Gefiederveracht erhalten. Die Seltenheit dieser Tiere hat ihren Hauptgrund in der Ungleichheit ihrer Eltern, was die Größe anbelangt. Die Perlhenne, die Mutter der Mischlinge, ist auch im zweiten Jahre eingegangen und hat außer diesen genannten zwei eine weiteren Mischlinge hervorgebracht.

**Die neuen Eisenbahnbeamtenhäuser in Coswig in Sachsen.** Die sächsische Staatsbahn hat für ihre Eisenbahnbeamten in Coswig eine Anzahl geschmackvoller Häuser erbaut, die von den althergebrachten Bauformen derartiger Beamtenhäuser abweichen. Endlich sind diese Häuser für die Eisenbahnbeamten in einer architektonisch geschmackvollen und auch freundlichen Ausführung errichtet worden. Es wäre zu wünschen, daß auch die weiteren Beamtenhäuser in dieser Art erbaut würden.

**Zur Enthüllung des Schweppermann-Brunnens in Nürnberg.** In Nürnberg wurde dieser Tage ein neuer Kunstbrunnen zum Andenken an den berühmten Feldhauptmann Seyfried Schweppermann enthüllt, geschaffen von dem Nürnberger Bildhauer Hans Bauer als Ergebnis eines Wettbewerbes der Stadt Nürnberg. Die alte Brunnenfigur war vor sieben Jahren von einer Kontaktstange eines elektrischen Straßenbahnwagens völlig geköpft worden. Wir zeigen den neuen, soeben enthüllten Brunnen.

**Die Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.** Die feierliche Eröffnung der imposanten Ausstellung, die in Leipzig zu Füßen des Völkerschlachtdenkmalts an der Stätte der Internationalen Bauausstellung entstand, fand am 6. Mai in Anwesenheit des Königs Friedrich August sowie verschiedener Mitglieder des königlichen Hofes statt. Die Ausstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung des Buchgewerbes und der Graphik bis zur heutigen Zeit.

## Allerlei

**Vergeßlichkeit.** Chef (zum Kassierer): „Wie kann man nur so vergeßlich sein, Herr Meyer. Ich glaub', wenn Sie mal nach Amerika durchbrennen, vergessen Sie die Kasse mitzunehmen!“

**Der Zahlungstermin.** Frau A.: „Zahlen Sie Ihre Dienstboten monatlich oder wöchentlich?“ — Frau B.: „Ja, wie lange meinen Sie denn, daß die Leute bei uns bleiben? Wir zahlen stündlich!“

**Ein Irrtum.** Herr: „Hören Sie mal, Marie, der Kaffee ist viel stärker als gewöhnlich.“ — Köchin: „Ach, entschuldigen Sie, Herr, da habe ich Ihnen wahrscheinlich meinen Kaffee reingebrennt.“

**Uweh!** A.: „Gestern war der Baron Windig bei mir und um hundert Mark anpumpen, — ich bin ihn aber mit guter Wiederholung wieder los geworden.“ — B.: „Na, da gratuliere ich!“ — A.: „Wie ist die Kunststück gelungen?“ — A.: „Ich habe ihn einfach an die Wand geworfen.“

**Chinesische Reisesitte.** Zwei Engländer, die zu einem Beamten nach King-Po zu Besuch reisten, erzählten über ihre netten Einzelheiten. Sie mußten in den in China gebräuchlichen Reisern, die dicht geschlossen sind. Da sie die Luft etwas weichen fanden, baten sie die Träger, die Fenster auf dem Dache zu öffnen. Forderungen der Reisenden begegneten die Führer mit einem so daß sie sich schließlich entschlossen, die Fenster selbst zu öffnen. sich der Stadt näherten, sahen sie, daß sie der Gegenstand der Aufmerksamkeit wurden. Fünfhundert und bald zweitausend Menschen gaben die Sänfte und stießen wilde Drohungen gegen die beiden aus. Glücklicherweise unternahmen die Leute nichts Schlimmes.

Als sie ihren Gefährt erreichten, empfing ihr Gastgeber reichlich und sagte ihnen: „Liebe Herren, was haben Sie getan? Nur verurteilte Verbrecher werden in Sänften befördert!“



**Mißglückte Bedienung.**

Herr, nachdem er in den bereitgestellten Spiegel geschaut hat, entrüstet: „Um's Himmels willen, wie haben Sie mich denn zugerichtet, Sie ungeschickter Mensch!“  
Dorfsbader: „Sattja, jetzt war ich tatsächlich ungeschickt. Gätt' ich dem feinen Herrn lieber nicht den Spiegel in die Hand gegeben!“

### Gemeinnütziges

**Läßt es sich einrichten,** daß die feuchte Wärme während der täglichen Pausen durch feuchtes Gras geleitet werden so möge dies geschehen. Die Feuchtigkeit dabei die Feuchtigkeit in den Eiern so stark verdunsten.

**Junger grüner Alee** wird sehr gern gefressen. Man er den Legehennen zu geben, hält Kalt und Stickstoff, welches zur Eierbildung erforderlich ist, dem Junggeflügel ist junger sehr dienlich.

**Fenster** müssen besonders so oft wie möglich gewaschen werden, öfter man die Scheiben abwischt, niger schwer wird die jedesmal sein. Gerade im Sommer muß ein Kampf gegen den Staub geführt werden. Je energischer man vorgeht, wird unsere Wohnung sein.

**Gegen eine Reihe von Magenbeschwerden,** Sodbrennen, Magenkrampf und Verdauungsschwäche empfiehlt man eine Mischung von 10 g Holzkohlenpulver und 1/2 g salpetersaurem Silber. Man nimmt von diesem Pulver dreimal täglich eine Messerspitze.

**Rottkohl.** Das Kraut wird fein gehobelt und mit kaltem Wasser ohne Grieben und sehr wenig Wasser und Salz und einem wenig zu Feuer gebracht und langsam weich gedämpft. Nach dem Rührt man eine Obertasse Johannisbeergelee dazu. Das Kraut nicht mehr lange schmoren, sondern muß bald serviert werden.

### Anagramm.

Des Erdengliedes schünster Hort,  
Bar ich im alten Bunde dort.  
Sobald die Zeichen sind verrielt,  
Nimmst du mich, wie die ganze Welt.  
Julius Fald.

### Silbenrätsel.

be, be, dor, e, el, en, i, la, li, ma, na, na, ni, ra, si, ta, tha, ven,

Bilde aus den 18 Silben 7 Wörter, welche bezeichnen: 1) Eine Habelstadt, 2) Einen deutschen Strom, 3) Eine italienische Stadt, 4) Ein asiatisches Tier, 5) Einen männlichen Vornamen, 6) Einen weiblichen Vornamen. — Die Anfangsbuchstaben geben den Namen einer europäischen Hauptstadt. Julius Fald.

### Logogriff.

Zum Haschen dient mit N das Wort,  
Mit M ist's fester deutscher Ort.  
Mit einem P wird es gesucht,  
Im wilden Forst, in sel'ger Schlucht.  
Julius Fald.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Logogriffs: Saag, Saag. — Des Romanums: Saag.  
Des Anagramms: Post, Post, Post, Post.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

**Problem Nr. 103**  
Von D. Dehler.  
(Deutsche Schachblätter 1911, S. 103.)